

Dr. Julia Lanz, Institut für Planetologie, Universität Stuttgart

Prof. Dr. Joachim Trümper, Max-Planck-Institut für extraterrestrische Physik, Garching

half, ist allerdings auch kaum zu spüren, zu mühsam offenbaren sich wissenschaftliche Entdeckungen, Fakten und Sensationen. Trotzdem: Informativ ist das Buch allemal. Sehr viel erfährt der Leser z. B. über den interessantesten – und sehr emotional geführten – Disput um den Planetenstatus Plutos. Dieser Disput ist nach Meinung Allan Sterns, Principal Investigator der amerikanischen „New Horizons“ Mission zum Pluto, noch lange nicht beendet. Allerdings lernt man leider etwas weniger über Pluto selbst, jedoch nicht zuletzt eine Menge über die Entwicklung des Sonnensystems, den Kuipergürtel und Co. Am Ende ist man durchaus schlauer, Langeweile ließ sich trotzdem nicht ganz vermeiden.

Es ist ohne Frage kein leichtes Unterfangen, wissenschaftliche Forschung spannend und für ein breites Publikum aufzuarbeiten. Govert Schilling meistert diese Gratwanderung mit kleinen Schwächen. Leicht verständlich ist „The Hunt for Planet X“ dabei auf alle Fälle. Der Autor vermeidet komplizierte Sachverhalte, bleibt allgemein, ohne oberflächlich zu werden und konzentriert sich auf die Menschen hinter den wissenschaftlichen Entdeckungen. Wer das mag, dem sei das Buch durchaus empfohlen.

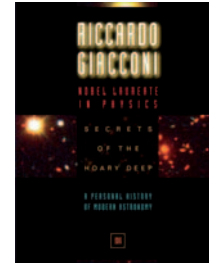
Julia Lanz

■ Secrets of the Hoary Deep

Hinter dem poetisch-geheimnisvollen Titel des Buches verbirgt sich nichts anderes als der Röntgenhimmel. Riccardo Giacconi ist der bedeutendste und erfolgreichste Pionier seiner Erschließung, und dafür wurde er 2002 mit dem Nobelpreis für Physik belohnt.

Drei Paukenschläge waren es, mit denen Giacconi und seine Gruppe den Anfang machte: Die Entdeckung der ersten kosmischen Röntgenquelle mit einem Raketenexperiment (1962), der erste Röntgensatellit Uhuru (1971) und das Einstein-Observatorium mit dem ersten abbildenden Röntgenteleskop auf einem Satelliten (1979), gebaut nach einem Prinzip, das Hans Wolter 1951 in Kiel für die Mikroskopie erfunden hat. Es ist die Geschichte dieser drei Projekte, von den ersten Überlegungen bis hin zu den erregten Debatten über die Ergebnisse der frühen Beobachtungen, die das Kernstück dieses Buches bildet. Dabei wird die Faszination lebendig, die mit der Entdeckung von Neutronensternen und Schwarzen Löchern in Doppelsystemen verbunden war oder mit der Erkenntnis, dass das heiße Plasma in Galaxienhaufen erheblich mehr Masse besitzt als alle dort versammelten Galaxien zusammen. Die von ihm 1962 entdeckte,

zunächst rätselhafte Röntgen-Hintergrundstrahlung hat Giacconi bis heute beschäftigt, und er war wesentlich an ihrer schrittweisen Auflösung in die Emission ferner supermassiver Schwarzer Löcher beteiligt – erst mit dem Einstein-Observatorium, dann mit ROSAT und schließlich in jüngster Zeit mit Chandra und XMM-Newton.



R. Giacconi: *Secrets of the Hoary Deep* Johns Hopkins University Press, Baltimore 2008, 432 S., geb., 45 \$ ISBN 9780801888090

Als sich Anfang der Achtzigerjahre abzeichnete, dass sich der nächste Schritt, das Projekt eines neuen großen Röntgenteleskops (LOXT) um viele Jahre verzögern würde, nahm Giacconi das Angebot an, Direktor des Hubble Space Institutes zu werden, wo er seine großen Erfahrungen in die Vorbereitung des Missionsbetriebes und der wissenschaftlichen Datenverarbeitung einbrachte. Eine besondere Herausforderung war die Reparatur des fehlerhaften Spiegelsystems im Orbit. Für die Europäische Südsternwarte ESO war es ein Glücksfall, dass Giacconi von 1993 bis 1999 ihr Generaldirektor wurde, wo er die Fertigstellung des Very Large Telescope leitete und half, die ESO an dem großen Projekt ALMA der Submillimeterastronomie zu beteiligen.

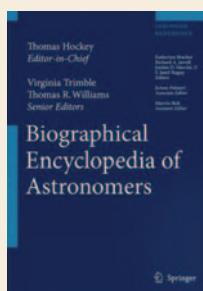
Das Buch ist lesenswert, auch wegen der Kritik an den Institutionen, sei es nun NASA, Harvard oder die ESO. Es wird die außerordentliche Durchsetzungskraft Giacconis sichtbar, die ein NASA-Manager sehr treffend so beschrieben hat: „Riccardo's approach to a meeting is to first roll a hand grenade through the door and after he has gotten your attention he gets down to the subject matter.“ Allen, die sich für Hochenergie-Astrophysik und Forschung mit Satelliten und Teleskopen interessieren, kann ich dieses authentische Buch sehr empfehlen.

Joachim Trümper

ENZYKLOPÄDIE DER ASTRONOMIE

Dieses schwergewichtige zweibändige Werk ist normalerweise nur etwas für Bibliotheken. Die gebundene Ausgabe schlägt immerhin mit über vierhundert Euro zu Buche. Die nun erhältliche broschurierte Auflage wird anlässlich des Internationalen Jahres der Astronomie besonders günstig angeboten. Ist das schon ein Grund, sich diese Wälzer zuzulegen? Sicher nicht, aber der Inhalt bietet allen, die sich für die Astronomie, ihre Geschichte und insbesondere ihre Akteurinnen und Akteure interessieren, eine unerschöpfliche Fundgrube. Wer einen Blick auf die Menschen hinter der astronomischen Forschung von der Antike bis ins 20. Jahrhundert werfen möchte, wird hier nämlich nicht nur mit trockenen Fakten abgespeist. Die über 1550 biographischen Einträge lesen sich sehr flüssig und sparen persönliche Aspekte nicht

aus. Dabei stellen die rund 400 Autoren auch unbekanntere, aber deswegen nicht uninteressante Forscherpersönlichkeiten vor. Ein großes Plus ist sicher, dass auch Astronomen aus anderen Kulturkreisen vorgestellt werden, z. B. China oder Arabien, über die man an anderer Stelle kaum Informationen findet. (AP)



T. Hockey et al. (Hrsg.): *The Biographical Encyclopedia of Astronomers* Springer, Heidelberg 2009, 2. Bd., XCIV + 1341 S., broschiert, 74,85 € (52,40 € bei online-Bestellungen während des IYA) ISBN 9780387351339